

Stuhl erhoben. Wegen der Nähe des Osterfestes wurde er schon am 10. April consecrirt und am Mittwoch in der Charwoche gekrönt. Marcellus, der, wie Hadrian VI., seinen Namen nicht änderte (was Sarpi zu gehässigen Bemerkungen veranlaßte), berechnete zu den schönsten Hoffnungen. Wirklich hatte er schon angefangen, sich mit der großen Angelegenheit der nothwendigen Reformation zu beschäftigen, als er schon 22 Tage nach seiner Wahl (1. Mai 1555) infolge der Krankheit, die er sich bei den Functionen in der Char- und Osterwoche zugezogen, starb. Sarpi, der keinen Papst unverleumdet läßt, dichtet Marcellus ein großes Vertrauen auf die Astrologie an, durch die er seine Erhebung und ein langes Pontificat sich prognosticirt habe; Pallavicini hat diese Sülge widerlegt. In seinen strengen Reformideen hatte Marcellus beabsichtigt, die zu seiner Zeit entartete polyphone Musik gänzlich aus der Kirche zu verbannen, wurde aber milder gestimmt, als Pier-Suigi da Palestrina die später Missa Papae Marcelli genannte Composition vor ihm zur Aufführung bringen ließ. (Vgl. Pallav., *Istoria del Conc. di Trentol.* 13, c. 11; Raynaldada. 1555, n. 13 sq.; P. Polydorus, *De vita, gestis et moribus Marcelli II. Papae*, Rom. 1744.) [Schröbl.]

**Marcellus**, der hl., Martyrer, wurde in der Verfolgung Maximians und Diocletians, nach der Meinung von Baronius und Ruinart etwa im Jahre 298, actenmäßig am 30. October, ein Opfer seines Bekenntnisses. Als am Geburtstag des Kaisers (Maximian) in der Stadt Tingis in Afrika (Tanger) Alles bei Gastmählern schwelgte und Opferdienst trieb, warf ein darüber empörter Hauptmann der trajanischen Legion, Marcellus mit Namen, seine Soldatenbinde vor den Standarten der Legion weg und sprach mit lauter Stimme: „Ich diene Jesu Christo, dem ewigen Könige.“ Er warf auch den Weinrebenstock (Ehrenzeichen eines Hauptmanns) und die Waffen weg, beifügend: „Von nun an diene ich euren Kaisern nicht mehr und verschmähe die Anbetung eurer hblizernen, steinernen, tauben und stummen Götzen. Wenn es so mit dem Dienste der Soldaten beschaffen ist, daß sie gezwungen werden, den Göttern und Kaisern zu opfern, so werfe ich den Stod und das Cingulum weg, verlasse die Fahnen und weigere mich, zu dienen.“ Diese Ausdrücke wiederholte er vor dem Präses der Legion und erklärte, daß er als Christ einen solchen Gottesdienst nicht mitmachen könne, sondern nur Jesu Christo, dem Sohne Gottes, des allmächtigen Vaters, diene; vor den Richterstuhl des Aurelius Agricolaus, Stellvertreters des Obersten der Leibwache, geführt, blieb er gleich standhaft. Er wurde zur Hinrichtung mit dem Schwerte verurtheilt. Als er zum Tode ausgeführt wurde, sagte er zu Agricolaus: „Gott lasse es dir wohl ergehen“; „denn“, setzen die Martyreracten bei, „so geziemte es sich für einen Martyrer, aus der Welt zu scheiden, und als er das gesagt hatte, ward er enthauptet und starb für den Namen unseres Herrn

Jesu Christi, der glorreich ist in Ewigkeit. Amen.“ Das Gedächtniß dieses heiligen Kämpfers begeht die Kirche am 30. October. Bei dem Verhöre des heiligen Martyrers Marcellus diente in seinem Amte als Militärgerichtschreiber ein gewisser Cassianus. Der geistige Sieg des christlichen Hauptmanns über den heidnischen Richter und die Wuth dieses Richters über den siegreichen Bekenner und dessen Verurtheilung zum Tode machte auf Cassian einen solchen Eindruck, daß er Schreibzeug und Schriften zur Erde warf. Dessen freute sich Marcellus, im Geiste voraussehend, daß Cassianus bald ihm folgen werde. Und so war es auch; wenige Tage nach dem Triumph des Marcellus wurde auch Cassian die Martyrerkrone zu Theil. Cassians Andenken feiert die Kirche am 3. December. Daß Cassian schon im 4. Jahrhundert sehr bekannt gewesen, sieht man aus dem vierten Hymnus des Prudentius (*De coronis*), in welchem er bei Aufzählung der vorzüglichsten Patrone verschiedener Kirchen (B. 45) singt: *Ingeret Tingis sua Cassianum*. (Vgl. Ruinart, *Acta marty.*, ed. Ratibon. 1859, 342 sq.; *España sagrada* XXXVI, 256.) [Schröbl.]

**Marcellus**, Bischof von Ancyra im 4. Jahrhundert, ist bis heute in Bezug auf seine Rechtgläubigkeit umstrittenen Andenkens. Sein Name wird zuerst mit der Synode von Ancyra in Galatien 314 in Verbindung gebracht, auf der er nach Einigen den Vorsitz geführt haben soll; nur sind die erhaltenen Verzeichnisse der Mitglieder wenig zuverlässig. Da der hl. Athanasius ihn im Jahre 358 (*Hist. ad Mon.* 76) einen alten Mann nennt, so ist wenigstens sein Alter kein Hinderniß für die Annahme seiner Anwesenheit. Sicher war er elf Jahre später auf dem Concil von Nicäa zugegen und bekämpfte daselbst die Häresie des Arius so energisch, daß die Legaten des Papstes ihm in Rom das ehrenvollste Zeugniß gaben, und daß auch Papst Julius I. den Eusebianern gegenüber seinen Glaubenseifer rühmend hervorheben konnte. Diesen Gegensatz gegen den Arianismus bewahrte er sein ganzes Leben hindurch und legte ihn bei den verschiedensten Gelegenheiten an den Tag. Er schrieb zunächst eine eingehende Widerlegung gegen Asterius, den literarischen Sachwalter der Arianer, gab aber der langen Abhandlung keinerlei Eintheilung, weil sie ein Bild der Einheit Gottes sein sollte. Die hierbei eingenommene Stellung bethätigte er auch durch seine Weigerung, die Beschlüsse der Synode zu Tyrus 335 zu unterzeichnen, und durch seine Abwesenheit bei der Einweihung der Heiliggrabkirche zu Jerusalem in demselben Jahre. Hierüber erbittert, beschuldigten ihn die Arianer, er habe in der genannten Schrift die Ansichten des Sabellius und des Paul von Samosata wiederholt. Vermuthlich waren dieß solche Beschuldigungen, wie die Arianer sie damals gegen die Mehrzahl der treu katholischen Bischöfe erhoben; da aber die fragliche Schrift zu Grunde gegangen ist, kann über die dogmatische Beschaffen-